

„Es wird sicher laut werden“

Derya Bingöl zur Jugendversammlung, die heute vor dem Klüpfel stattfindet



Die Debatte in großer Runde ist Teil der Jugendversammlungen (wie hier in Muggenhof). Derya Bingöl gehört seit Dezember zum „laut!“-Team. F.: Distler/Seuß

Seit Dezember 2011 gibt es die „laut!“-Jugendversammlungen, bei denen das Jugendamt mit dem Kreisjugendring und dem Medienzentrum Parabol kooperiert. Am heutigen Freitag, 30. Juni, geht vor dem Kinder- und Jugendhaus Klüpfel am Wöhrder See das Sommer-Event unter freiem Himmel über die Bühne – mit Live-Musik, Grillen, Wasserspielen und einer Diskussion ab 18 Uhr. Eingeladen sind 14- bis 27-Jährige aus Wöhrd, Tullnau, Schoppershof, Mögeldorf und der Altstadt. Zum effköpfigen „laut!“-Team gehört seit Dezember 2016 die Sozialpädagogin Derya Bingöl (29) vom Jugendamt.

Frau Bingöl, wie laut wird es heute bei „laut!“ zugehen?

Bingöl: Wir hoffen, sehr laut. Es heißt ja: Sei laut und geh in die Öffentlichkeit. Wir haben zudem eine Jugendband aus dem Klüpfel eingeladen, die live spielt.

Werden die Musik oder die Wortbeiträge lauter sein?

Bingöl: Mal sehen, unser Hauptschwerpunkt ist das Plenum mit Stadträten von 18 bis 19 Uhr.

Welche jungen Leute kommen?

Bingöl: Aus der Erfahrung kann man sagen: Die meisten sind so 16 bis 20 Jahre alt. Es sind Jugendliche aus dem Stadtteil und die das Jugendhaus besuchen. Auf die Multiplikatoren sind wir angewiesen.

Wie viele sind es in der Regel?

Bingöl: Das ist immer eine Überschätzung. Heute rechnen wir mit mindestens 50 Gästen. Es kommen manchmal auch gerade 20, wie in der Südstadt.

Woran liegt das?

Bingöl: In der Südstadt haben die Jugendlichen andere Probleme – es sind mehr Einzelthemen.

Kommen auch Lehrer und „Berufsjugendliche“?

Bingöl: Selten, es ist schwer, an Lehrer heranzukommen, speziell von der Mittelschule, das klappt eher bei Schulsozialpädagogen.

Wie wichtig ist Musik bei „laut!“?

Bingöl: Sehr wichtig – wir gucken auch, was sonst noch die Zielgruppe anzieht, wie alkoholfreie Cocktails, Poetry-Slam und frisches Design möglichst bei jeder Jugendversammlung.

Welche Themen sind bestimmend?

Bingöl: Top 1 sind die VAG-Preise, die vielen zu hoch sind. Dauerbrenner sind auch Skate- und BMX-Flächen

Auf einen Espresso mit ...

und die Suche nach neuen Plätzen, Unterstandsmöglichkeiten in der Nähe von Jugendhäusern, Gratis-WLAN in Einrichtungen, Bolzplatz-Sanierung sowie Beleuchtung und weitere Trinkwasserbrunnen – wie zum Beispiel beim Skater-Pool am Pferdemarkt.

Wie wichtig ist bei „laut!“ das Flüchtlings Thema?

Bingöl: Es ist präsent, etwa wenn es um die Verdrängung von Cliques bei Unterständen geht. Wir unterstützen junge Flüchtlinge in unserem Jugendbüro Altstadt bei Veranstaltungen, sie beschäftigt vor allem das Thema Bleiberecht. 2016 gab es eine Extra-Veranstaltung für afghanische Flüchtlinge.



Geht es bei den Wortmeldungen bei „laut!“ auch mal rüpelhaft zu?

Bingöl: Anfangs gibt es immer wieder Provokationen in die Richtung „Man kann eh nichts machen!“. Aber die meisten Gäste sind so gut vorbereitet und fragen ernsthaft. Außerdem winken bei „laut!-Cash“ bis zu 500 Euro für Projekte im Stadtteil.

Gibt es richtige „laut!“-Erfolge?

Bingöl: Verbilligte Schülertickets für alle, die näher als drei Kilometer an der Schule wohnen. Das haben wir mit der Stadt-SMV durchgesetzt.

Um welche Themen wird sich der heutige Abend drehen?

Bingöl: Wir bauen vorher zwei Ständer mit den Stadtplänen der Stadtteile auf und fragen, was gefällt und was fehlt. Darüber wird vor dem Plenum im „Politcafé“ geredet und anschließend in der Diskussion vertieft. Und wer will, kann seine Meinung auch auf dem grünen Sofa vor der Videokamera sagen. Interview: JO SEUSS